

# **Pflege- und Hilfebedürftigkeit in Deutschland. Wieviel Unterstützung wird durch Privatpersonen geleistet? Eine Betrachtung anhand bundesweiter Surveys**

Teti A<sup>1</sup> · Nowossadeck S<sup>2</sup> · Rommel A<sup>3</sup> · Nowossadeck E<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Institut für Gerontologie, Universität Vechta

<sup>2</sup> Deutsches Zentrum für Altersfragen DZA, Berlin

<sup>3</sup> Abt. für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut RKI, Berlin

## **Hintergrund**

Bei stetiger Zunahme der Lebenserwartung steigt der Anteil älterer Menschen mit alters- und krankheitsbedingten Einschränkungen [1]. Von diesen sind viele vorübergehend oder dauerhaft auf professionelle bzw. informelle Hilfe und Pflege angewiesen. Nach statistischen Angaben gab es 2015 in Deutschland 2,9 Mio. anerkannt Pflegedürftige (nach SGB XI) [2], von denen über 70 % zu Hause durch Angehörige, ambulante Pflegedienste oder eine Kombination beider Versorgungsarten betreut werden [2,3]. Schätzungen zur Zahl der pflegenden Angehörigen lassen nicht immer erkennen, ob sich der Beitrag zur Pflege auf Pflegeleistungen im Rahmen des SGB XI bezieht oder auch auf darüber hinausgehende „Hilfeleistungen“. Demnach bleibt bisher unklar, wieviel informelle Hilfe- und Pflegeunterstützung von Privatpersonen an nicht-erkannt pflegebedürftigen, jedoch hilfsbedürftigen Menschen, geleistet wird. Dieser Beitrag nimmt eine systematische Schätzung der Zahl pflegender und hilfeleistender Angehöriger vor.

## **Methode**

Die vorliegende Analyse basiert auf Daten von zwei bundesweiten Studien zur Gesundheit im mittleren und hohen Alter: (1) *Der Deutsche Alterssurvey (DEAS)* ist Quer- und Längsschnittbefragung von Personen (40 Jahre und älter), die sich in der zweiten Lebenshälfte befinden [4]. Die Studie *Gesundheit in Deutschland aktuell (GEDA)* ist ein telefonischer Survey zur Gesundheit von Personen im Alter zwischen 15 und 79 Jahren [1]. Für beide Studien wurde zum Zweck der Vergleichbarkeit ein Subsample von Befragten im Alter zwischen 40 und 79 gebildet. Aus dieser Stichprobe wurde der Anteil an Privatpersonen eruiert, die regelmäßige Hilfe- und Pflegeunterstützung in einem Umfang von mindestens 10 St./Woche leisten. Die Auswertungen erfolgen nach Alter und Geschlecht sowie nach sozialem Status.

## **Erwartete Ergebnisse**

Dank statistischer Modellierung und Verknüpfung der unterschiedlichen Datenquellen wird eine Schätzung des Anteils an Privatpersonen, die informelle Hilfe- und Pflegeunterstützung an nicht-erkannt pflegebedürftigen, jedoch hilfsbedürftigen Menschen für das Jahr 2015 in der deutschen Bevölkerung leisten, vorgenommen. Die alters- und geschlechtsadjustierte Prävalenz-Einschätzung dieser Form informeller Hilfe- und Pflegeunterstützung ermöglicht abschließend eine belastbare Hochrechnung der tatsächlichen Größe der unterschiedlichen Gruppen (Pflegende Privatpersonen nach SGB XI und darüber hinaus informell hilfeleistende Privatpersonen).

## Literaturnachweis

1. Wetzstein M, Rommel A, Lange C (2015) Pflegende Angehörige – Deutschlands größter Pflegedienst. Robert Koch – Institut, Berlin. (Hrsg.) GBE kompakt 6(3). Doi:10.17886/RKI-GBE-2016-018.
2. Destatis (2017). Pflegestatistik 2015. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse. Statistisches Bundesamt, Destatis (Hrsg.), Wiesbaden.
3. Nowossadeck S, Engstler H, Klaus D (2016). Pflege und Unterstützung durch Angehörige. Report Altersdaten. Deutsches Zentrum für Altersfragen DZA (Hrsg.) Heft1/2016.
4. Klaus D, Tesch-Römer C (2017). Pflege und Unterstützung bei gesundheitlichen Einschränkungen: Welchen Beitrag leisten Personen in der zweiten Lebenshälfte für andere? In: Mahne K, Wolff JK, Simonson J, Tesch-Römer C (Ebd.). Altern im Wandel. Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Springer: 185:200. Doi:10.1007/978-3-658-12502-8\_12.
5. Destatis (2015). Pflegestatistik 2013. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse. Statistisches Bundesamt, Destatis (Hrsg.), Wiesbaden.